

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Befehl.

Wir haben zu wiederholten Malen angeordnet, daß niemand gegen seinen freien Willen zum Eintritt in die Rote Armee gezwungen werden kann. Trotzdem ist es vorgekommen, daß Untertanen fremder Staaten von Unberufenen zum Eintritt in die Armee gezwungen worden sind.

Ich ordne daher neuerlich an, daß man niemand, besonders aber keinen fremden Staatsbürger zum Eintritt in die Rote Armee zwingen darf. Wer gegen diese Verordnung verstößt, ist vor das Revolutionstribunal zu stellen. Eine Ausnahme bilden jene militärischen Individuen, deren Eintritt in die Rote Armee vor der bereits ausgegebenen Verordnung obligatorisch gemacht wird.

Budapest, 24. April 1919.

Kun,  
Volkskommissar für Kriegswesen.

## Die Pariser Konferenz und Italien.

Italien hat seine Delegierten von der Pariser Friedenskonferenz abberufen. Der italienische Ministerpräsident Orlando hat Clemenceau und Lloyd George einen Brief übergeben, in dem er erklärt, daß Italien den Vorschlag Wilsons nicht annimmt. Die Italiener sind also entschlossen, wenn die Entente ihnen nicht die volle Befriedigung ihrer Ansprüche zusichert, den Frieden separat abzuschließen und dabei bedacht zu sein, die größtmöglichen Vorteile für sich herauszuschlagen. Andererseits aber drohen nun die anderen — das gleiche zu tun, nämlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich und Großbritannien sind entschlossen, wenn Italien sich in dieser drastischen Weise von ihnen losläßt und Friedenspolitik auf eigenes Risiko betreibt, das Stücklein nachzumachen und ebenfalls einen Separatfrieden mit den Ländern der früheren Zentralmächte zu schließen. Was dies für Italien zu bedeuten hätte, darüber läßt man es nicht im Unklaren: Italien soll in diesem Falle der Begünstigung verloren gehen, den ursprünglichen Mitgliedern des Völkerbundes anzugehören, und es müßte nach der Begründung des Völkerbundes erst um seine Aufnahme in denselben ansuchen.

Was nun das Wesen des Streites anbelangt, so ist der Konflikt zwischen Wilson und Orlando dadurch entstanden, daß Wilson unverrückbar an dem Standpunkt festhält, Fiume müsse als internationaler Hafen qualifiziert werden, der Wunsch der Italiener, auf Grund des Londoner Geheimabkommens volle Souveränität über Fiume zu erhalten, könne keinesfalls Erfüllung finden. Lloyd George und Clemenceau, also England und Frankreich, gehen mit Wilson, und obwohl sie ja selber das Londoner Geheimabkommen mitgemacht haben, dafür verantwortlich und haftbar sind, erscheinen sie heute als entragierte Anhänger des Wilsonschen Prinzips, daß mit seinen vierzehn Punkten die Anerkennung von Geheimabkommen unvereinbar sei und bleibe. Wilson ist der Ansicht, daß mit dem Augenblick, da seine vierzehn Punkte von allen Alliierten als Friedensgrundlage angenommen wurden, jedes frühere Geheimabkommen außer Kraft gesetzt wurde; und Lloyd George und Clemenceau stimmen bei, so daß Orlando völlig isoliert ist.

Ob es gelingt, die Angelegenheit, trotz der Abreise der italienischen Delegierten, doch noch durch ein Kompromiß beizulegen, läßt sich heute noch

nicht erkennen. Angeblich will man Orlando eine Brücke bauen, indem man Italien das Mandat über Fiume anbietet und ihm somit volles Kontrollrecht über den Hafen einräumt, ohne ihm gleich die Möglichkeit zu lassen, die slavische Bevölkerung des Hinterlandes droffeln zu können. Doch ist nach augenscheinlich verlässlichen Informationen keine Aussicht für ein Einlenken Italiens zu bemerken. Man ist vielmehr der Ansicht, daß das Ausscheiden Italiens aus der Friedenskonferenz eigentlich schon seit Tagen Tatsache ist, weil die Italiener an der Konferenz gar nicht mehr teilnehmen. Die italienische Hartnäckigkeit hat sicher nicht bloß außerpolitische Motive, sondern ist auf die inneren Gefahren, die dem Königreich drohen, zurückzuführen. Ein italienischer Diplomat meint, Italien fordere einmütig Fiume, Orlando könne in dieser Frage nichts nachlassen, sondern müsse, falls er sie nicht nach dem Wunsche der Nation lösen könne, zwischen der Revolution oder dem Ausscheiden aus der Friedenskonferenz wählen. Orlando selber befürchtet, daß der Sturz des Kabinetts die unausbleibliche Folge sein werde, wenn die italienischen Forderungen abgelehnt würden, und dieser Sturz des Kabinetts würde das Zeichen zu ersten revolutionären Entwicklungen in Italien sein. Das ist des Pudels Kern. Wir meinen nur, daß Italien auf jeden Fall reif ist für eine große Revolution, mit oder ohne Fiume. Das Volk von Italien ist erwacht und des Imperialismus müde wie alle anderen Völker; die Revolution wird nicht die Folge des Sturzes Orlando sein, sondern Orlando fühlt sich nicht mehr sicher, weil der Boden unter seinen Füßen wankt.

## Die Rote Armee. Befehl!

Sämtliche Bataillone der bereits errichteten acht Fabriks-Arbeiterregimenter (jene Formationen, die an dem Aufmarsche am 23. April teilgenommen haben) haben binnen 48 Stunden dem Volkskommissariat für Krieg zu melden, wie viel entbehrliche, ausgebildete Arbeitergenossen der Roten Armee zugeteilt werden können. Zugleich ist zu melden, wie viel ausgebildete und wie viel unausgebildete Arbeiter nach der Ueberweisung in den einzelnen Betrieben zurückbleiben.

Die Meldungen sind schriftlich durch Ordonanzen der 51. Abteilung des Volkskommissariats für Kriegswesen (III. Stock Tür 26) zu erstatten.  
Das Volkskommissariat für Krieg.

## Aufruf!

In Ausführung des in der Vollversammlung des Budapestener Revolutionären Arbeiterrates am 19. April 1919 einstimmig erbrachten Beschlusses, wonach die Hälfte der Räteregierung und des Arbeiterrates sich an die Front begibt, ordnet das Volkskommissariat für Heerwesen im Auftrage der Räteregierung folgendes an:

1. Die in die Rote Armee ein tretende Arbeiterschaft hat sich in Ujpest, Rákospalota, Kispest, Besztercsény, Soroksár, Ergelyfalva, Kossuthfalva, Lőrökfalva, Budafok, Szigetentúrlös, Páloca-ujfalva, Rákospalota, Mátyásföld und Ezintota beim Arbeiter- und Soldatenrat ihres Wohnortes, in Budapest aber im 1. Bezirk im Gellértcafé; im 2. Bezirk im Partierrestaurant der Ofner Redoute; im 3. Bezirk Hauptplatz Nr. 2; im 4. Bezirk Semmelweisgasse Nr. 1; im 5. Bezirk im „Café Vigyázó“, im „Café Club“ und im Gasthaus Weißberger (Waisnerstraße

Nr. 100); im 6. Bezirk Fabrikergasse 4, Theresienring 7, Lendvagyasse 10, Bajzagasse 31, Cótósgasse Nr. 3, Waisnerstraße 21, Gömbgasse 25, Föterstraße Nr. 27, Waisnerstraße 97 (Schule) und Szent Lászlógasse 27; im 7. Bezirk im Lurinkale der Bürgerstraße Ecke Wesselényigasse und Maziengasse; im 8. Bezirk im „Café Szent István“ (Ecke Városhaus- und Kleine Stationsgasse); im 9. Bezirk Bakácsplatz 19 (Proletarheim); im 10. Bezirk Gergelystraße 10 zu melden. Es können sich alle jene melden, die das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben. Meldung täglich nachmittags von 4 bis 9 Uhr.

2. Die Arbeiter solcher Fabriken, wo innerhalb der Fabrik zumindest eine Kompanie (150 Mann) aufgestellt werden kann, haben sich bei den Fabriksarbeiterräten zu melden und diese Meldungen sind unmittelbar der im Zentralstadthaus amtierenden Zentral-Militärevideuzhaltung anzumelden. Behufs Uebernahme detaillierter Instruktionen haben sich die Arbeiterräte dieser Fabriken persönlich an die sechste Sektion des Volkskommissariats für Heerwesen zu wenden.

3. Die bei den Arbeiter- und Soldatenräten, respektive den Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräten sich Meldenden werden bei Evidenzhaltung ihrer Wohnung in eine Liste aufgenommen. Die sich Meldenden rücken vorläufig nicht zum Militärdienst ein, sondern verbleiben in ihren bisherigen Heimen und leisten im Sinne der detaillierten Verfügungen des bezüglichen Arbeiter- und Soldatenrates täglich einige Stunden Ausbildungsdiens. Jeder Genosse exerziert in seinen eigenen Kleidern. Dafür erhält er bis zum Einrücken zum Militär für jede mit Exerzieren verbrachte Stunde 3 Kronen Kleiderabnutzungsbeitrag.

4. Jene, die anlässlich ihrer Meldung bereits ausgebildet sind, müssen dazu bereit sein, daß sie jeden Augenblick zum Militärdienst einberufen und unverzüglich an die Front geschickt werden.

5. Die sozialistischen nichtaktiven Offiziere melden sich gleichfalls beim Soldaten- und Arbeiterrat ihres Wohnortes, respektive in Budapest bei den Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräten.

6. Die für die Rote Armee bereits angeworbenen, aber zur Dienstleistung noch nicht einberufenen Genossen melden sich nicht an dem in Punkt 1 bezeichneten Orte, sondern haben im Sinne der anlässlich der Werbung erhaltenen Weisung unmittelbar zu ihrem Truppkörper einzurücken.

7. Die Werbung für die Rote Eisenbahnerdivision, das Rote Eisenbahnerregiment und die Roten Flugformationen wird im Sinne der bisher erlassenen Verfügungen unverändert fortgesetzt.

Für die Kavallerie erfolgt die Werbung aus sämtlichen Bezirken Budapests in der Dózsa (Hörnyöskaszerne (vormalige Franz-Josef-Kavalleriekaszerne); für die Artillerie — gleichfalls aus sämtlichen Bezirken — in der Engels- (früheren Erzherzog Wilhelm-) Artilleriekaszerne. Die sich in die Maschinendivision Meldenden werden in der Kaszerne in der Jász Miskogasse aufgenommen. Die Werbung von Berufsschiffen für die Donauflotte geht in der Utósnier Kaszerne, Zimmer 72, vor sich.

Alle jene, die bei vormaligen gemeinsamen oder Bombard-Telegraphistenformationen als Telegraphisten, Telephonisten, Mechaniker usw. eingestellt waren, haben sich in Budapest in der Telegraphenschule, Neßlerstraße 102 (Lenin-Kaszerne) zu melden; die sich zu den Scheinwerfer-Meldenden bei dem Scheinwerfer-Kadettenkommando in Székesfehérvár; die zu dem Sappendataillon, Motorboot- und Flugminirendetachment Meldenden werden in Budapest, 2. Bezirk, Pálffyplatzkaszerne (früher Kadetzkaszerne) aufgenommen.

Die sich in das Rote Internationale Regiment Meldenden werden in Budapest in der Behel-(Selenfelder) Kaszerne, die sich zum Roten Eisenbahner-Regiment Meldenden werden in der Liebknecht-

(früheren Ferdinands-)Kaserne, 1. Bezirk, Festung, aufgenommen, während die aus Oesterreich stammenden in der Jaures-Kaserne (Hallerstraße) aufgenommen werden.

Budapest, 20. April 1919.

**Volkskommissariat für Heerwesen.**

**Die Arbeitslosen für die Rote Armee.**

Gestern hielt die Gesamtvertrauensmännerkorporation der Arbeitslosen eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die politische Lage. Die sachweise erschienenen Vertrauensmänner faßten den Beschluß, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage jeder taugliche Arbeitslose, ohne Unterschied des Berufes, in die Rote Armee einzutreten habe. Der Sitzung wohnte im Auftrage der Partei Piróthy bei, dessen Schlussworte von begeisternder Wirkung waren. Hervorzuheben ist das Verhalten der Arbeiterinnen, die ebenfalls begeistert für die Ideekämpfe. Sie bieten der Roten Armee ihre Dienste als Pflegerinnen oder Küchenleiterinnen an.

**Anschluß an die Rote Armee.**

Der Landesverband der Finanzinstitutsarbeiter hat in seiner am 22. d., nachmittag abgehaltenen Sitzung einstimmig mit großer Begeisterung beschlossen, in die Rote Armee einzutreten. Es wurde ausgesprochen, daß die Proletarier es für ihre Pflicht erachten, die Macht der Arbeiter- und Soldatenräte auch mit der Waffe zu verteidigen, weshalb sie alle ihre Kräfte zu revolutionären Räteregierung anbieten.

**Eintritt der Lehrer in die Rote Armee.**

Die Fachorganisation der Ungarländischen Lehrer hielt heute im großen Redoutensaal eine Versammlung ab, die von vielen tausend Genossen besucht war. Nach der Eröffnungsrede des Genossen Koloman Tscháry sprach im Namen des Volkskommissariats für Unterricht Volkskommissar Georg Lukács; er wies darauf hin, daß die heutige Lehrerversammlung genau so eine Revue sei, wie die gestrige Ausrückung der Fabrikarbeiter auf der Andrásstraße. Er forderte die Lehrer auf, sich den Anordnungen des Volkskommissariats für Kriegswesen zu unterwerfen und keine besondere Aktion einzuleiten. Nach einer Ansprache eines Vertreters des Volkskommissariats für Krieg nahm die Lehrerversammlung nachstehende Resolution einstimmig an: 1. Die am 24. April in der Redoute abgehaltene Volksversammlung der Fachorganisation der Ungarländischen Lehrer spricht mit einstimmigem Beschluß aus, daß sie ihre Dienste zum Schutze der gefährdeten Räterepublik anbietet. 2. Dementsprechend wird der Vertrauensmann jedes Lehrkörpers auf Grund der amtlichen Meldebogen die Lehrer konstituieren; das Gesamtverzeichnis wird das Sekretariat der Fachorganisation dem Volkskommissariat für Krieg unterbreiten. 3. Den Lehrerinnen wird nahegelegt, mit erhöhter Sorgfalt und Berufsbegeisterung die Proletarierkinder zu pflegen und durch weitestgehende Agitation zu Hause die Revolutionsarbeit der an der Front Befindlichen zu unterstützen. Die Versammlung fand mit den Klängen der Marschlaie ihren Abschluß.

**Die obligatorische Meldung der Ärzte.**

Sämtliche auf dem Gebiete der Hauptstadt wohnhaften Ärzte, bis inklusive zum 45. Lebensjahre, sind ohne Rücksicht auf ihre bisherige Meldung verpflichtet, sich nach den unten aufgezählten Modalitäten zu melden:

Die im I., II. und III. Bezirk wohnhaften Ärzte im Garnisonsspital Nr. 17 (I., Mokotásstraße 25), die im IV., VIII. und IX. Bezirk wohnhaften Ärzte beim Chefarzt des Stadtkommandos (IV., Trányigasse 1, Barterze 67-68), die im V., VI., VII. und X. Bezirk wohnhaften Ärzte im Garnisonsspital Nr. 16 (VI., Hungariastraße 107) von 8 Uhr morgens an; am 25. April haben die Ärzte bis zum 27., am 26. April jene bis zum 31., am 27. April jene bis zum 35., am 28. April jene bis zum 39., am 29. April jene bis zum 41. und am 30. April jene bis zum 45. Lebensjahre sich zu melden.

Eventuelle Superioritätsdokumente und Dokumente über den bisher geleisteten Militärdienst sind mitzubringen.

Die unbegründete Verabsäumung der Meldung wird durch das Revolutionärstribunal geahndet.

Budapest, 24. April 1919.

Das Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt.

**Die Kinobranche in die Rote Armee eingetreten.**

Die Begeisterung, die das arbeitende Volk des Landes zur Verteidigung der Proletardiktatur durchdringt, hat auch die Arbeiter der Kinobranche in Bewegung gebracht. Der Zentralbetriebsrat der sozialisierten Kinobetriebe hat heute dem Volkskommissar für Kriegswesen Gen. Béla Szántó angemeldet, daß sämtliche entbehrlichen Arbeiter der Branche im Wege ihrer Fachorganisationen in die Rote Armee sich melden. Jene Angestellten, die in ihren Betrieben in den Nachmittagsstunden offiziiert sind, werden in den Nacht- und Vormittagsstunden, die Beamten aber, die am Vormittag beschäftigt sind, werden in den Nachmittags- und Abendsstunden den Dienst versehen. Wenn aber der Proletarierstaat aller kämpfenden Arme bedürfen wird, dann werden die Betriebe eingestellt und das gesamte Arbeiterpersonal tritt in die Rote Armee ein.

**Übernahme der Heilanstalten in öffentlichen Besitz.**

**Verordnung 3. LXX der Revolutionären Räteregierung.**

§ 1. Die ungarische Räterepublik übernimmt vom Tage des Erscheinens gegenwärtiger Verordnung sämtliche nicht staatlichen (Municipal-, städtischen, Gemeinde-, Vereins- und Privat-) Spitäler, Heil-, Ordinations- und Pflegeanstalten (Dispensare), Sanatorien und nichtstaatlichen Anstalten unheilbarer Kranken in den Gemeinbesitz.

§ 2. Die Lokal-, Kreis- und Komitats-Arbeiter- und Bauernräte wählen Sanitäts-Kommissionen.

Die Lokal-Sanitätskommission besteht aus drei Mitgliedern und leitet die Inventarisierung und Übernahme der auf dem Gebiete ihres zuständigen Rates gelegenen vorbezeichneten Anstalten.

Die Kreis-Sanitätskommission besteht aus fünf Mitgliedern; unter diesen muß sich mindestens ein Arzt befinden.

Die Komitats-Sanitätskommission besteht aus sieben Mitgliedern; zwei derselben müssen Ärzte und weitere zwei Sanitätsorgane sein.

In Budapest wählen sowohl die Bezirksräte wie der Zentralrat Sanitätskommissionen. Deren Zusammensetzung muß jener der Komitats-Sanitätskommissionen gleichen.

In die Komitats-, sowie in die Budapester Bezirks-Sanitätskommissionen und Zentral-Sanitätskommissionen entsendet das Volkskommissariat für Arbeit und Volkswohlfahrt einen mit Beratungsrecht ausgestatteten Bevollmächtigten.

Der Wirkungsbereich der Sanitätskommissionen wird durch eine besondere Verordnung geregelt werden.

Die bisher besonderen Komitats-, städtischen und andere Sanitätskommissionen hören auf zu bestehen.

§ 3. Die im § 1 bezeichneten Institute setzen, bis das Volkskommissariat für Arbeit und Volkswirtschaft anders disponiert, mit ihrem bisherigen Personal und im bisherigen Rahmen ihre Wirksamkeit fort. In Personal- und sachlichen Angelegenheiten — auch in persönlichen, die Spitaldirektoren, ordnenden und Abteilungs-Arzte, sowie die Verwaltung betreffenden Fragen entscheidet im Einvernehmen mit der Lokal-, in Budapest mit der Zentral-Sanitätskommission das Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt.

§ 4. In Budapest versteht die Inventarisierung, Übernahme, sowie die Verwaltung der Spitäler, mit Ausnahme der dem Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt vorbehaltenem Dispositionen, im Wege seiner Sanitätskommission der Zentralrat.

§ 5. Die im § 1 aufgezählten Institutionen schließen ihre Bücher am 1. Mai ab und unterbreiten ihre Schlußrechnungen dem Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt. Vom 1. Mai angefangen hört die Tagesverpflegungsgebühr auf; die Institute verlangen vom Volkskommissariat für den Bedarf eines Vierteljahres gegen Rechnungslegungspflicht Verpflegung.

§ 6. In den auf Grund dieser Verordnung übernommenen Anstalten genießt jeder Kranke kostenlos Pflege und Behandlung. Von den Kranken darf eine Entlohnung unter keinem Titel angenommen werden.

§ 7. Die Klassen verschiedener Verpflegung und die Speisezimmer hören auf. Die Verköstigung der Kranken und Angestellten ist eine gleiche, ausgenommen, wenn der Arzt eine Spezialverköstigung (Diar) anordnet.

Die Verköstigungsordnung und das Ver...

son verbrauchbare Lebensmittelquantum wird das Volkskommissariat für Volkswohlfahrt im Einvernehmen mit jenem für öffentliche Versorgung durch eine Verordnung feststellen.

§ 8. Die nötigen Medikamente beschaffen die aufgezählten Anstalten bis auf weitere Verfügung in der bisher üblichen Weise. Sie verlangen sanitäre und sonstige Ausrüstung vom Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt und nur wenn das Volkskommissariat nicht unmittelbar Material anweisen kann, können diese unmittelbar beschafft werden.

§ 9. Verpflegungsartikel müssen bis auf weitere Verfügung auf die bisher übliche Art bei Aufrechterhaltung der abgeschlossenen Verträge beschafft werden.

§ 10. Das Namensverzeichnis der Mitglieder der gewählten Sanitätskommissionen ist dem Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt unverzüglich, aus der Provinz telegraphisch zu unterbreiten.

§ 11. Diese Verordnung wird durch das Volkskommissariat für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt durchgeführt.

Budapest, 24. April 1919.

Die Revolutionäre Räteregierung

**Anmeldung der Papier- und Papierkartonvorräte.**

Das Volkskommissariat für Soziale Produktion ordnet in Angelegenheit der Anmeldung der Papier- und Papierkartonvorräte folgendes an:

1. Alle jene Geschäfte und Betriebe, die sich mit der Aufarbeitung von Papier oder Papierkarton befassen oder Papier oder Papierkarton in Bewahrung — einmagaziniert — halten, sind verpflichtet, ihre am 25. April 1919 vorhandenen Vorräte bis 28. April, die nach dem 25. April eingelangten Waren aber binnen 24 Stunden dem Papier- und Druckereimaterialienamt (Budapest, VI., Cötvösgasse 9) anzumelden. Für die Anmeldung sind bei den sozialisierten Betrieben der Betriebsrat, bei den nichtsozialisierten Betrieben die Vertrauensmänner verantwortlich.

2. Anzumelden ist jedes Papier oder Papierkarton, ob sie zum Schreiben, zum Druck, zum Verpacken oder zu anderen Zwecken dienen, wenn das Gewicht des Vorrats aus einer Sorte Papier dreihundert Kilogramm übersteigt.

3. Zur Anmeldung sind bei dem Papier- und Druckereimaterialienamt (Budapest, VI., Cötvösgasse 9) unentgeltlich erhältliche Meldeblaufette zu benützen und aus jedem angemeldeten Papier ist zugleich mit der Anmeldung ein Musterbogen einzusenden.

4. Die Hausvertrauensmänner haben sich davon zu überzeugen, daß die Vorratsanmeldungen stattgefunden haben.

5. Ueber die Anweisung und Aufarbeitung jedweden Papiers und Druckereimaterials verfügt das Papier- und Druckereimaterialamt.

6. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Wer gegen dieselbe verstößt, kommt vor das Revolutionärstribunal.

Budapest, 24. April 1919.

Das Volkskommissariat für Soziale Produktion.

**Die Regelung der Wohnungsfrage.**

Der politische Beauftragte für Wohnungsangelegenheiten hat folgende Verordnung erlassen:

**Verordnung Nr. 4.**

Zur Vereinfachung der Befriedigung der Möbelansprüche von Proletariern ordne ich folgendes an:

Die zu Möbeln auf Ratenzahlungen berechtigten Proletarier haben ihre Bezugsberechtigung auf Gesuchsblättern, die bei den Arbeiterräten der Bezirke oder der Umgebung zu beschaffen sind, durch den Vertrauensmann des Hauses beglaubigen zu lassen. Die beglaubigten Gesuchsblätter sind bei den Arbeiterräten der Bezirke oder der Umgebung abzugeben, die sie überprüfen. Nach Feststellung der Berechtigung senden die Wohnungskommissionen die Gesuchsblätter täglich vormittag bis halb 10 Uhr dem Zentral-Wohnungskommissariat ein.

Das Zentral-Möbelverteilungsamt verständigt die berechtigten Proletarier schriftlich davon, wann sie die auf Ratenzahlung lauernde Möbelanweisung vom Möbelverteilungsamt übernehmen können.

Budapest, 24. April 1919.

S o m l ó,

politischer Beauftragter für Wohnungsangelegenheiten.

Verordnung Nr. 5 über die Befreiung von Requirierungen.

Wohnungen oder einzelne Wohnungsteile von der Requirierung zu befreien, ist nur der politische Beauftragte für Wohnungsangelegenheiten berechnigt.

Die Erhebung des Mietzinses.

Laut einer soeben verkauften Verordnung des Volkskommissariats der Finanzen haben die Hausvertrauensmänner den Mietzins an den beiden ersten Wochentagen eines jeden Monats gemeinsam mit dem Hausinspektor einzuhoben, den Bewohnern eine Bestätigung zu geben und die eingehobenen Mietzins in Budapest und Umgebung, d. i. in Albertfalva, Budafok, Eszék, Erzsébetfalva, Pestszentlőrinc, Besztercebánya, entweder bei einem der zu diesem Zwecke bezeichneter Geldinstitute, in der Provinz jedoch ausschließlich bei den hiermit beauftragten Geldinstituten spätestens bis zum 5. eines jeden Monats einzuzahlen.

Die Geldinstitute, bei denen die Hausvertrauenspersonen die eingehobenen Mietzins mittels Postsparkassenscheins einzahlen können, sind in Budapest die folgenden:

- I. Bezirk: Filiale der Ungarischen Bank und Handels-A.-G., I. Gellértplatz; Westler Vaterländische Sparkasse, I. Christinenplatz 1.
II. Bezirk: Westler Ungarische Kommerzbank, H. Margarethenring 4; Vereinigte Budapest-Hauptstädtische Sparkasse, II. Hauptgasse 2.
III. Bezirk: Szuda-Ulfaker Sparkasse, III. Loszögasse 14; Filiale der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, III. Donatgasse 13.
IV. Bezirk: Westler Vaterländische Sparkasse, IV. Deák Áterengasse 5; Filiale der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, IV. Universitätsgasse 11.
V. Bezirk: Westler Ungarische Kommerzbank, V. Badgasse 2; Ungarische Bank und Handels-A.-G., V. Kaiser Wilhelmstraße 32; Hauptgasse der Ungarischen Postsparkasse, V. Wondgasse 4; Filiale der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, V. Berlinerplatz 9.
VI. Bezirk: Filiale der Ungarischen Landes-Zentralbank, VI. Andráshystrasse 83; Filiale der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, VI. Andráshystrasse 23.
VII. Bezirk: Filiale der Ungarischen Bank und Handels-A.-G., VII. Elisabethring 2; Agrar- und Rentnerbank A.-G., VII. Thökölystrasse 26.
VIII. Bezirk: Filiale der Westler Ungarischen Kommerzbank, VIII. Barossgasse 112; Filiale der Vereinigten Budapest-Hauptstädtischen Sparkasse, VIII. Rákóczistraße 11.
IX. Bezirk: Filiale der Ungarischen Bank und Handels-A.-G., IX. Franzensring 46; Filiale der Ungarischen Landes-Zentralbank, IX. Rákóczistraße 2.
X. Bezirk: Filiale der Westler Ungarischen Kommerzbank, X. Ligetplatz 2; Rákóczi Sparkasse, X. Janes Pábererstraße 2.

In der Provinz können die Mietzins ausschließlich bei nachstehenden Geldinstituten eingezahlt werden:

- Balassagyarmat: Balassagyarmater Volksbank; Beregházy: Beregházyer Kreditanstalt; Czegled: Vereinigte Czegleder Gemein-, Handels- und Volksbank; Debreczen: Debreczener Erste Sparkasse; Eger: Hebeser Komitatsparkasse; Egergom: Egergomer Sparkasse; Győr: Győrer Erste Sparkasse; Hódmezővásárhely: Hódmezővásárhelyer Sparkasse; Kaposvár: Kaposvárer Sparkasse; Kiskút: Kiskúter Sparkasse; Kecskemét: Kecskeméter Gesamtbank; Miskolc: Miskolczer Sparkasse; Nagytarcsa: Nagytarcsader Handels- und Gewerbebank; Nagybánya: Nagybányader Sparkasse; Nyiregyháza: Nyiregyházer Sparkassenverein; Sátoraljaújhely: Sátoraljaújhelyer Sparkasse; Sopron: Soproner Sparkasse; Szombathely: Szombathelyer Sparkasse; Szatmárnémeti: Szatmárnémetier Komitatsparkasse; Szeged: Szegeder Gesamtbank; Székesfehérvár: Székesfehérvárer Sparkasse; Ujpest: Ujpester Handels- und Gewerbebank; Vác: Vácer Sparkasse; Veszprém: Veszprémer Komitatsparkasse.

Das Zentral-Wohnungskommissariat teilt der Partei und den kompetenten Wohnungskommissionen den Enthebungsbescheid des politischen Beauftragten für Wohnungsangelegenheiten mit. Budapest, 24. April 1919.

Somló, politischer Beauftragter für Wohnungsangelegenheiten. Aukliche Situationsberichte.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Den vordringenden Rumänen setzen unsere Truppen einen sich stetig verstärkenden Widerstand entgegen. Unsere militärische Lage hat sich gebessert. Einer unserer Truppenteile ist zum Gegenangriff übergegangen und hat am 24. d. mit Kampf Hajdúszoboszló zurückgenommen.

Das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet:

Am 23. d. haben die Rumänen ihren Vormarsch hauptsächlich gegen den Südflügel der Ostarmee fortgesetzt und sind nach den jüngsten Berichten in der Linie von Körtös, Sarkad, längs der Sebes-Körös, ferner in der Linie Komádi, Debreczen, Mátészalka gestanden. Aus Debreczen ist bloß rumänische Kavallerie vorgezogen.

Besonders tapfere Haltung bekunden die der Räteregierung treuen Székler, die nach mehrtagigen, blutigem Kampfe sich vor Mátészalka noch immer in unmittelbarer Berührung mit den Rumänen schlagen.

Die in der Nähe der Ungmündung auf einige Kilometer vorgedrungenen tschechischen Truppen haben wir zurückgeschlagen. Uebrigens dringen die Tschechen in der Nähe von Ungvár bloß gegen die Gemeinde Erdarar vor und haben diese Ortschaft auch genommen. Unter den tschechischen Truppen greift der Kommunismus um sich.

Das Kusta-Krajnische Parteisekretariat der Ungarischen Sozialistenpartei meldet: Laut den eingelaufenen Berichten hat die Arbeiterschaft und auch die bürgerliche Bevölkerung der Stadt Nagyhöllös ein glänzendes Beispiel ihrer Liebe zum Vaterland geliefert. Auf die Nachricht der rumänischen Invasion haben sich in Nagyhöllös die Massen bewaffnet und mit ihrer eigenen Kraft die Stadt bis zum äußersten verteidigt und dadurch dem Feinde blutige Verluste zugefügt. Die Rumänen liefen gegenüber der verzweifeltsten Verteidigung Kanonen aufschreien und schließlich ist es mit Artilleriegewalt gelungen, den Widerstand der ganzen Stadt niederzurufen. Laut den eingelaufenen Meldungen haben leider die barbarischen Horden an den Verteidigern des Vaterlandes Mord begangen, aber das Beispiel der Verteidiger wird auf dem Wege, auf welchem gegenwärtig das ungarische Proletariat schreitet, um das Vaterland der Proletariat und deren Helben zu befreien, leuchten.

Kein tschecho-slovakischer Vormarsch gegen Ungarn.

Aus Wien wird dem „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ telegraphiert: Nach Prag, Informationen des „Neuen Tags“ wird die tschechische Regierung ihre Truppen nicht marschieren lassen. Ihr Entschluß ist auf das Verhalten der Sozialdemokraten zurückzuführen, die sich jeder Intervention in Ungarn entgegensetzen.

Protestkundgebungen der ungarländischen rumänischen kommunistischen Partei.

Die Budapest Sektion der ungarländischen rumänischen kommunistischen Partei hat folgenden Aufruf erlassen:

Genossen! Wir Proletarier aus Rumänien, die sich in Ungarn aufhalten, laden Euch zu einer großen Protestversammlung vor dem Parlament am 27. April 1919, 4 Uhr nachmittags, von wo aus wir unseren Protest gegen die rumänischen Kommissar-Bojarenhorden laut erheben, die nach Banditenart gegen die sozialistische Proletariatsrepublik einen Anschlag verüben und ihre Truppen vorziehen, um auch uns unter das barbarische Joch zu zwingen, unter dem das Proletariat und die Bauernschaft Rumaniens leidet. Genossen! Sämtliche Proletarier der Welt müssen unseren Protest hören, damit wir im Kampfe gegen die Hydra des Kapitalismus nicht allein bleiben. Darum erhebet alle, Klein und groß, Jung und alt, damit wir alle, die gegen das kapitalistische Joch und Sklaventum kämpfen, unsere Proletariatsbrüderlichkeit bezeugen.

Konting und schließt Euch unserem Protest an.

Von hier schicken wir auch unseren Gruß an die heldenmütigen Genossen in Rumänien, die heute für die große Sache des Sozialismus in den künftigen Gefangnissen schmachten.

Die Budapest Sektion der ungarländischen rumänischen kommunistischen Partei.

Die Budapest Sektion der rumänischen kommunistischen Partei in Ungarn sandte nach Zürich an die dritte internationale Konferenz folgendes Protesttelegramm:

Wir erheben unsere Stimme, um gegen den rauen Anschlag der rumänischen Bojarenhorden, die die ungarische Räterepublik ermorden will, zu protestieren. Wir fordern alle Bundesparteien des Auslandes auf, die schändlichen Taten der rumänischen Bojarenhorden zu brandmarken. Die Solidarität des Weltproletariats muß Ungarn retten. Wir, rumänische Arbeiter, die in Ungarn wohnen, setzen unsere Hoffnung in die ungarische Rote Armee, die die Räterepublik verteidigt. Wir schwören, nicht eher abzurücken, bis die rauen römischen Horden von dem heiligen Boden der ungarischen Räterepublik vertrieben sind. Es lebe der revolutionäre Krieg! Hoch die Solidarität des Proletariats!

Im Namen der Budapest Sektion der rumänischen kommunistischen Partei in Ungarn. Genosse Kornstein.

Aufruf unter den tschecho-slovakischen Soldaten.

(„U. T.-K.-B.“) Was tagtäglich erwartet wurde, ist zur Wirklichkeit geworden: in der Slowakei ist die Revolution ausgebrochen und die Stütze der tschechischen imperialistischen Regierung: die tschecho-slovakische Armee — die Hoffnung der französischen und englischen Millionäre in der Beziehung, daß sie den Kommunismus und den Bolschewismus in Ungarn vernichten wird — hat versagt.

An der Demarkationslinie bei Ungvár sind zwei Bataillone auf das Gebiet der ungarischen Republik herübergekommen, mit dem Entschlusse, daß sie gegen die Rote Armee des ungarischen Proletariats nicht kämpfen werden, dagegen bereit sind, den Intentionen der internationalen sozialistischen Solidarität entsprechend gemeinsam mit dem ungarischen Proletariat für die Befreiung des Proletariats der Slowakei und Böhmens, sowie für das Proletariat der ganzen Welt zu kämpfen.

Ebenso offenbart sich im Innern der Slowakei die Unzufriedenheit der tschechischen Soldaten gegenüber dem tschechischen römischen Imperialismus in großer Maße und in ganz offener Weise.

Das Maschinengewehrbataillon des in Losoncz stationierten tschechischen Regiments hat gemeutert, den Gehorsam verweigert und seinen ganzen Munitionsvorrat in die Luft gesprengt.

In Ersekújvár, wo jene Reserven — die große Hoffnung der tschechischen imperialistischen Republik — standen, mit denen man auf der Demarkationslinie die wichtigsten Punkte besetzen wollte, haben die teilweise Abrüstung beschloffen, demgemäß die Soldaten über 30 Jahre in ihre Heimat zurückzukehren, während die übrigen zur Aufrechterhaltung der Ordnung wohl dort bleiben, jedoch gegen das tapfere ungarische Proletariat nicht kämpfen werden.

Diese Nachrichten bedeuten den Anfang der Auflösung der imperialistischen tschechischen Armee. Sie weisen klar darauf hin, daß die Slowakei vor der Revolution steht. Die größte Gewalttätigkeit, Statutium, Galgen, die strengsten militärischen Befehle, die feste Absperrung der Grenzen, das Füllen der Kerker mit sozialistischen Vertrauensmännern, alle Verbrechen und Plünderungen, die im Namen der tschechischen Republik in der Slowakei geübt haben, waren die letzten Mittel der imperialistischen und kapitalistischen Regierung.

Die Budapest tschechische und slowakische Sektion hat, von diesen Ereignissen heute in Kenntnis gesetzt, ihre Grüße den tschecho-slovakischen Kämpfern übermittelt, die sich an die Seite der ungarischen Sowjetrepublik gestellt, sich mit dem in den Reihen der Armee stehenden Proletariat verbündet haben und begrüßte die Losoncz Maschinengewehrsoldaten, sowie auch die Ersekújvárer und forderte sämtliche tschechischen und slowakischen Soldaten der Demarkationslinie auf, das Beispiel der Ungvárer, Losoncz und Ersekújvárer tapferen tschechischen Soldaten zu befolgen.

Die tschechische und slowakische sozialistische Sektion ist jeden Augenblick bereit, die Führung sämtlicher Angelegenheiten der Slowakei für das slowakische Proletariat, zugunsten der Proletariats herrschaft und zum Wohle des Proletariats der ganzen Welt zu übernehmen.

# Die Italiener haben die Friedenskonferenz verlassen.

## Der Finnaner Konflikt.

Die italienischen Delegierten verlassen Paris.

Paris, 23. April. („Reuter.“) Orlando hat mitgeteilt, daß er in Anbetracht der durch die Erklärung Wilsons geschaffenen Lage Paris morgen verläßt, um sich nach Italien zu begeben.

### Abreise der italienischen Delegierten.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Drahtung aus Genf berichtet das „Europa-Büro“ aus Paris: Die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten bei der Friedenskonferenz haben sich dadurch weiter zuspitzt, daß die italienischen Delegierten sofort nach Veröffentlichung der Erklärung Wilsons beschlossen, Paris zu verlassen und sich an den Verhandlungen nicht mehr zu beteiligen, bis ihre Forderungen erfüllt werden. Ihre Abreise erfolgte heute nachmittags um 3 Uhr. Die französische Presse will im allgemeinen die Hoffnung auf eine Verständigung aufrecht erhalten. „Matin“ erklärt die Abwesenheit der italienischen Delegierten für sehr peinlich, da die Deutschen jetzt sehen würden, daß sie bei den Friedensverhandlungen keinem einzigen Block gegenüberstünden.

Paris, 24. April. („Havas.“) Orlando benachrichtigte den Präsidenten Wilson in einem Brief, daß die italienische Delegation Paris am Donnerstag verlassen würde. Dasselbe teilte er Lloyd George mit.

### Wilson über das adriatische Problem.

Paris, 23. April. Präsident Wilson gab heute eine offizielle Erklärung über das adriatische Problem ab. Die Erklärung besagt: Mit Rücksicht der Wichtigkeit der dadurch berührten Fragen hoffe ich, daß die vorliegende Erklärung endgültig zur Bildung einer Meinung und zu einer befriedigenden Lösung beitragen wird. Als Italien in den Krieg eintrat, tat es das auf Grundlage einer definitiven, aber privaten Verständigung mit Großbritannien und Frankreich, die jetzt als Londoner Vertrag bekannt ist. Seit jener Zeit ist eine vollständige Aenderung der Verhältnisse eingetreten. Viele andere große und kleine Mächte haben sich, ohne von jener privaten Vereinbarung zu wissen, an dem Kampf beteiligt. Wir wollen ihre Freiheit ebenso begründen, wie unsere eigene. Sie gehören zu den kleinen Staaten, deren Interessen in Zukunft ebenso peinlich genau parafiert werden sollen, wie die Interessen der mächtigsten Staaten. Wir müssen bei der Regelung in jenen Teilen Europas dieselben Grundsätze zur Anwendung bringen, die wir im Frieden mit Deutschland zur Anwendung brachten. Die Initiative zum Frieden geschah durch ausdrückliches Bekenntnis zu jenen Grundsätzen. Auf ihnen muß die ganze Struktur des Friedens ruhen. Wenn seine Grundsätze beibehalten werden sollen, so muß Finne als Ausgangstor und Eingangstor für den Handel nicht Italiens, sondern der Länder nördlich und nordöstlich jenes Hafens dienen, nämlich Ungarns, Böhmens, Rumaniens und der Staaten der neuen südslavischen Gruppe. Der Grund, warum die im Londoner Vertrag festgesetzten Linien viele Inseln der Ostküste des Adriatischen Meeres und einen Teil der dalmatinischen Küste einschließen, war nicht nur der, daß sich auf diesen Inseln und an dieser Küste sie und da Gemeinden italienischer Abstammung und Tradition befinden, sondern auch unzweifelhaft und hauptsächlich der, daß es für Italien für notwendig erachtet wurde, zu den Kanälen der östlichen Adria einen Stützpunkt zu haben, um seine eigenen Küsten vor einem neuen Angriff von Seiten Oesterreich-Ungarns zu sichern. Aber Oesterreich-Ungarn besteht nicht mehr. Nun und gut, jede mit dieser Regelung zusammenhängende Frage hat ein neues Aussehen, das hier gerade durch den Sieg für das Recht gegeben wurde, für das Italien seine höchsten Opfer an Gut und Blut gebracht hat.

Italien ist mit der anderen Großmacht der Hauptstütze für die neue Ordnung geworden, bei

deren Erreichung es eine sehr ehrenvolle Rolle gespielt hat. Längs des ganzen Juges der Alpen wurden ihm bis ans Ende der istrianischen Halbinsel seine natürlichen Grenzen vollständig wiedergegeben, die alle großen Wasserscheiden einschließen, innerhalb deren Triest, Pola und alle die schönen Gegenden liegen, die die Natur der großen Halbinsel zugewendet hat, auf der Jahrhunderte der ruhmvollen Geschichte des römischen Volkes sich abspielten. Die mit Italien assoziierten Nationen, die ihre großen Opfer ebenfalls nicht im Interesse nationaler Vorteile oder Verteidigungen, sondern im Interesse eines dauernden Weltfriedens brachten, haben sich heute mit ihrem älteren Assoziierten darin vereinigt, daß sie von ihm verlangen, die Opferrolle zu übernehmen, die in der Neuordnung Europas nicht mißverstanden werden kann. Amerika ist Italiens Freund. Es kann nichts anderes tun, als Italien vertrauen und glaubt in seinem Vertrauen, daß Italien nichts von ihm verlangen kann, was sich nicht deutlich mit jenen geheiligten Verpflichtungen vereinbaren läßt. Es handelt sich jetzt nicht um Interessen, sondern um Rechte von Völkern und Staaten, von neuen, alten oder befreiten Völkern. Dies alles sind die Grundsätze, für die Amerika gekämpft und unter denen es zustimmen kann, Frieden zu schließen. Es hofft und glaubt, daß das Volk Italiens von ihm nur einen auf diesen Grundsätzen aufgebauten Friedensschluß verlangen wird.

### Italienische Angriffe gegen Wilson.

Zugano, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die italienischen Blätter führen eine außerordentlich heftige Sprache gegen Wilson und die englischen und französischen Staatsmänner. Wie „Corriere della Sera“ aus Paris berichtet, sind die Verhandlungen der Konferenz bezüglich des Adriaproblems einstweilen vollständig abgebrochen. Zuerst zog sich Wilson zurück, nachdem er einen letzten vergeblichen Versuch unternommen hatte, eine Verständigung mit Orlando und Sonnino herbeizuführen. Vorgestern fanden in Abwesenheit Wilsons Verhandlungen mit den französischen, englischen und italienischen Ministern statt, aber wieder ohne Erfolg und die Lage ist nun die, daß bereits bei den gestern wieder aufgenommenen Verhandlungen Italien nicht mehr vertreten war. Nachdem die vier Verbündeten sich weigern, das italienische Problem zu beraten, ist es nach dem „Corriere della Sera“ ganz natürlich, daß Italien sich weigert, die Probleme der Verbündeten zu diskutieren. Wir stehen im ernsten und kritischsten Moment, schreibt das Blatt. Alle Mittel sind unseren Verbündeten recht, um Italien zu einem ungerechten Verzicht zu zwingen. Und trotzdem waren unsere Ansprüche so gering. Wir forderten weder Kolonien noch fabelhafte Kohlenbergwerke, müssen aber zusehen, wie drei Millionen Deutsche dem tschechischen Staate und fast ebensoviele dem polnischen Staate einverleibt werden, die Ungarn nach rechts und links verteilt, wie Bulgarien an Serbien und die Türkei an Griechenland verschenkt wird. Aber Amerika, England und Frankreich werden plötzlich von selbstamen Gewissensbissen ergriffen, wenn es sich darum handelt, das italienische Finne und das italienische Zara Italien zuzusprechen.

### Italien schließt mit Oesterreich und Deutschland einen Separatfrieden.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Nach der „Neuen Freien Presse“ sind die hiesigen politischen Kreise der Ansicht, Italien werde mit Deutsch-Oesterreich und Deutschland einen Separatfrieden schließen, falls die Abreise der italienischen Delegation sich bewahrheitet.

### Aufregung in Rom.

Berlin, 24. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Zugano: Die Pariser Korrespondenten der italienischen Presse schildern die Lage übereinstimmend so kritisch, daß man sich in Italien auf die schlimmsten Möglichkeiten gefaßt mache. Im römischen Gemeinderat fand eine Kundgebung statt, in der Bürgermeister Colonna mit Entschiedenheit feststellte, daß Italiens eigene Verbündete die heiligsten

Rechte Italiens anzutasten wagen. Italien werde allein zu handeln wissen. (Stürmischer Beifall.)

## Deutschland.

### Belagerungszustand in Sachsen.

Berlin, 24. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wurde durch den Reichswehrminister Klose über das Gebiet des Freistaates Sachsen der Belagerungszustand verhängt. Mit der Durchführung der sich hieraus ergebenden Maßnahmen wird die sächsische Regierung beauftragt.

## Lokal-Anzeiger.

### Ernährung und Versorgung.

#### Budapest wird die musterhafteste Gartenwirtschaft der Welt haben.

Auf dem 225 Joch umfassenden neuen Pferdrennplatz wurde am 3. März mit zwei Paar Dampfpflügen, drei Traktoren und neunzig Zugpflügen die Arbeit des Umbaus des Bodens für Gartenwirtschaft begonnen. Elf Tage später schon konnte man die Saatenbeete in unendlicher Reihe nebeneinander sehen. Es wird dort herrliche Arbeit verrichtet. Nach einer Mitteilung des Leiters des Betriebes wurde — wie „A. Pampa“ meldet — die Arbeit nach amerikanischem Muster begonnen und Wunder erzielt. Salat, Krennwurzel, Kürbis, Erbsen, Paradeis, Gurken, Melonen wachsen auf Parzellen von 10, 20 und 30 Joch. Es arbeiten 400 Arbeiter dort, wo bisher das Geld der Proletarier zu Zehntausenden durch das Spiel geraubt wurde. Unter den Arbeitern befinden sich zahlreiche Kopsarbeiter, die sich in die neue Welt der Arbeit einfügen. Aus den Wohnungen der Trainer werden Arbeiterwohnungen gemacht. Aus den mit Marmor gefasteten Ställen werden einzimmerige Wohnungen für unverheiratete und zwei-dreizimmerige Wohnungen für Arbeiter gebaut, auch ein Bad und eine gemeinsame Küche wird errichtet. Die Arbeiten werden mit vollständigster technischer Sachkenntnis ausgeführt.

### Die Milchversorgung.

Das Volkskommissariat für allgemeine Versorgung hat die Tätigkeit der Budapester Butter- und Käse-Verkehrskommission eingestellt. Im Interesse der Versorgung der Konsumenten mit Milchprodukten ordnet das Volkskommissariat mit einer Verordnung vom 22. d. an, daß zwecks Erhöhung der Produktion, Regelung des Verkehrs und verhältnismäßiger Verteilung der Milchprodukte des Inlandes eine Zentrale errichtet wird. An solchen Orten, von denen die Milch noch in süßem Zustande zu den Konsumenten gelangen kann, kann die Herstellung von Milchprodukten nicht bewilligt werden. Jedermann, der sich mit der Fabrikation von Milchprodukten befaßt, also auch die Genossenschaften, sind verpflichtet, eine Meldung über die Produktionsdaten innerhalb acht Tagen an das Volkskommissariat für öffentliche Versorgung (IV., Eskü-tér 1) gelangen zu lassen. Diese Meldung ist mit der Legitimierung seitens des Gemeinde-Exekutivkomitees zu versehen. Auf Grund dieser Meldungen wird das Volkskommissariat die zur Aufarbeitung freigegebene Milchmenge feststellen und hinsichtlich der Fabrikation auch andere Weisungen erteilen. Bis dahin haben alle Unternehmungen, auch die individuellen, ihren Betrieb dem Rahmen der zu erstattenden Meldung entsprechend weiterzuführen und ihre Produkte den Konsumenten zukommen zu lassen. Wer irgend einen Punkt dieser Verordnung verlegt oder sich der zentralen Kontrolle entzieht, gelangt vor das Revolutionstribunal.

### Erhöhung der Milchrationen.

Das Zentralmilchamt teilt mit, daß vom 26. April angefangen nicht nur die Milchzettel Nr. I, sondern auch die mit Nr. II versehenen täglich mit einem Liter Milch honoriert werden. An Tagen, an welchen nicht genügend Süßmilch vorhanden ist, wird gegen den Milchzettel Nr. II die Hälfte Süßmilch, die andere Hälfte saure Milch ausgefolgt. Gegen den Milchzettel Nr. IV wird nach wie vor ein Viertelliter Milch ausgefolgt, ausgenommen bei infektiösen Kranken, die gleichfalls einen Liter erhalten. Wenn die Süßmilch nicht zureicht, wird auf die Milchzettel Nr. IV Sauermilch ausgefolgt. Die Milchverschleißer sind verpflichtet, täglich das ihnen zur Verfügung stehende Milchquantum bekanntzugeben. Sobald die größere Milchration des gestrigen Tages nicht die Milchration für die Milchzettel Nr. IV, gleichfalls erhöht werden.

Der Kleiderbedarf des Proletariats.

Das kapitalistische Regime hat sich mit der Frage über die Deckung des Kleiderbedarfs des Proletariats niemals ernstlich beschäftigt...

Die Zuckerbäckereien.

Laut einer Verordnung des Volkskommissariats für öffentliche Versorgung dürfen Zuckerbäcker und Lebzelter vom 1. Mai angefangen zur Anfertigung ihrer Produkte Getreidemehl, Fett, weissen oder Rohzucker nicht verwenden...

Beislagnahme der Käseborräte.

Das Volkskommissariat für öffentliche Versorgung hat die Tätigkeit der Budapester Butter- und Käseverkehrrskommission eingestellt...

Neuerliche Feststellung der Kartoffelkopfsquote.

Die wirtschaftliche Sektion der Hauptstadt teilt mit, daß sowohl die Verkaufsstellen des kommunalen Grünzeugbetriebs als auch die Wiederverkäufer auf den vom 1. bis 10. Mai fälligen 25. Kartoffelkupon...

Lebensmittel für die Hauptstadt.

Aus Székelyváros wird telegraphiert: Das Direktorium von Székelyváros und des Komitats Fehér hat bis zum 21. d. vom Territorium des Komitats Fehér nach Budapest folgende Lebensmittel geliefert...

Städtische Neuigkeiten.

\* Sitzung des Zentral-Arbeiterrates. Der aus 500 Mitgliedern bestehende Budapester Revolutionäre Zentral-Arbeiter- und Soldatenrat hält morgen, Freitag, um 7 Uhr abends im Beratungssaale des neuen Stadthauses eine Sitzung ab.

\* Konferenz über den Mietzins und die Anstellung der Hausbesorger und Hüfshausbesorger. Montag, 28. d., vormittags 10 Uhr, findet bei der Zentralwohnungs-Kommission in der Angelegenheit des Mietzinses, ferner der Anstellung der Hausbesorger und Hüfshausbesorger eine Konferenz statt...

zu der die Zentralwohnungs-Kommission drei Mitglieder des Landesverbandes der Hausbesorger, je einen Abgesandten des Landesverbandes der Miethausarbeiter (Vizehausmeister) und der Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte, sechs Delegierte des Zentralarbeiterrates, die Volkskommissariate für Soziale Produktion, für Finanzwesen und für Justizwesen einlädt.

\* Konferenz der 80er leitenden Kommission.

Heute vormittag hielt die leitende 80er Kommission des Budapester Revolutionären Arbeiter- und Soldatenrates im Beratungssaale des Zentralstadthauses eine Konferenz, in welcher der Reorganisationsplan der Verwaltung der Hauptstadt verhandelt wurde...

\* Vereinheitlichung der Spitalsverköstigung.

Laut einer Verordnung des Volkskommissariats für Arbeitsangelegenheiten und Volkswohlfahrt ist die Spitalsverköstigung zu vereinheitlichen. Von nun an werden die Spitalsangestellten dieselbe Kost erhalten, wie die Kranken...

\* Wahl von Hausvertrauensmännern.

Der Arbeiter- und Soldatenrat des 10. Bezirks ordnet an, daß in jenen Häusern, in welchen nichtorganisierte Arbeiter Vertrauensmänner sind, in 48 Stunden neue Vertrauensmänner zu wählen sind...

\* Das technische Amt des 5. Bezirks fordert die Leiter sämtlicher im Bezirk befindlichen öffentlichen Bäder, Privatbäder, öffentlichen und Privatspitäler, Sanatorien, gemeinsamen Küchen, Waschanstalten mit Maschinenbetrieb, Häuser mit Zentral- und Warmwasserheizung auf, ihre Betriebe beim technischen Amt des 5. Bezirks (Hovvögasse 20, 3. Stock) innerhalb 24 Stunden anzumelden.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. In Budapest blieb das Wetter auch heute klar, trocken und sehr rau. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr + 4.1 Gr. C., mittags 1 Uhr + 14.2 Gr. C., abends 7 Uhr + 11.1 Gr. C.

\* Beschränkung des Eisenbahnverkehrs. Die Räteregierung hat angeordnet, daß auf sämtlichen Linien der ungarischen Staatsbahnen der Personenverkehr für einige Tage allgemein eingestellt werde. Um jedoch die Arbeit der einzelnen gewerblichen und sonstigen Betriebe nicht zu verhindern, wurde die Aufrechterhaltung des lokalen Personenverkehrs beschloffen...

Arbeiter und Beamten wie auch deren Familienmitglieder, also auch die Proletarier, können die Lokalzüge ungehindert benutzen, ebenso auch diejenigen, die Lebensmittel nach der Hauptstadt bringen, also auch die Markterkäufer. Um die Verpflegung der Hauptstadt, sowie der größeren Provinzstädte und Knotenpunkte sicherzustellen, wurden Lebensmitteltransportzüge in den Fernverkehr eingeschaltet...

\* Eine gegenrevolutionäre Verschwörung.

Das Budapester Revolutionärtribunal hat gestern über die Teilnehmer einer wohlorganisierten, weitverzweigten gegenrevolutionären Verschwörung geurteilt. Es wurde festgestellt, daß sich die Köpfe dieser Verschwörung in mehrere Provinzstädte, ja selbst über die Demarkationslinie hinaus hinziehen...

\* Am 1. Mai wird von jedem Hause eine rote Fahne wehen.

Am 1. Mai wird die Stadt in herrlichem Schmuck prangen. Von jedem Hause wird die rote Fahne wehen, rote Draperien und Teppiche vor den Fenstern werden den Gebäuden Farbe verleihen. Die Arbeit dieser Art des Häuser schmuckes wünscht das Komitee zur Vorbereitung der Maifeier mit Hilfe der Hausvertrauensmänner zu lösen und erteilt hierüber folgende Weisungen:

Die Hausvertrauensmänner haben ihren Fahnenbedarf den Arbeiter- und Soldatenräten anzumelden. Die Räte schreiben den Bedarf zusammen und von Freitag früh 9 Uhr an verteilt die Dekorationskommission (Maifeier-Kommission, Ecke Köszögasse und Szegfűgasse) die Fahnen zu folgenden Preisen: Eine 140x300 Zentimeter rote Papierstofffahne 53 Kronen, in der Größe von 160x400 Zentimeter 75 Kronen, in der Größe von 200x400 Zentimeter 160 Kronen...

Die mit dem ersten Mai in Verbindung stehenden Presseangelegenheiten sind Georg Balogh vormittags von 9 bis 11 Uhr mitzuteilen. (Maifeier-Kommission, Ecke Köszögasse und Szegfűgasse, Telefon 92-65.)

\* Der Monitor „Bozony“ im Dienste der Räterepublik. Die Behörde der ungarischen Räterepublik hat sich gestern um einen wichtigen Faktor bemüht. Es wurde der Monitor „Bozony“ von der Budapester Danubiuswerke dem Donauflottillenkommando...

mando übergeben. Das Schiff hat gestern seine Probe- fahrt absolviert, die glänzend gelungen ist. In den nächsten Tagen werden auch die beiden Schwester- schiffe des Monitors „Bozsong“, die Monitore „Bija“ und „Komárom“ armiert sein und in Dienst gestellt werden; die Armierung der großen Monito- ren „Szamos“, „Maros“ und „Bajta“ wird noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

\* Die Schätze der geschlossenen Depots. Die Panzerfale der Banken sind mit den in versiegelten Kisten deponierten Schätzen der früheren Hoch- aristokratie und der Bourgeois derart überfüllt, daß man sich darin kaum bewegen kann. Die meisten solcher Großtresors befinden sich in den Panzerfä- lern der Kreditbank, der Kommerzialbank, der Eskompte- bank und der Pester Vaterländischen Ersten Spar- kasse. Die Inventarisierung dieser Tresors wird eine mühselige Arbeit bilden. In der Kreditbank allein be- finden sich 1600 solche Tresors in den zwei tiefgele- genen Panzerfälen. Hier befindet sich auch in einen großen Koffer gepackt, der wertvollste und inter- essanteste Schatz: die aus gediegenem Silber erzeugte kindgroße Suppenterrine des früheren Erzherzogs Friedrich, die von zwei Mitgliedern des Mosoner Direktoriums nach Budapest gebracht worden war. In einem staubbedeckten Korbe ruht hier auch ein Teil der Wäsche Friedrichs, so in einer Kiste sechs Stück Frotteierhandtücher, 20 Tischtücher, drei Frot- tieberdecken, 18 Biketischdecken mit Spitzen. Hier fin- den wir auch die im Parkklub und im Nationalkasino fäsierten Kunstschätze und sonstigen Werte. Auch die eingemauerten Schätze des Könyhanschen Kastells in Droßvár liegen in den Tresors der Kreditbank. Es waren 47 Kisten voll Silberzeug und sonstige Werte gefunden worden, zum größeren Teile Goldschmiede- arbeiten, Ehgeschirr und Kunstgegenstände.

\* Todesfall. Der hauptstädtische Arzt Dr. Ja- kob Körmendi-Frim ist heute im 67. Lebens- jahre gestorben. Frim war der Begründer der ersten Biotenanstalt in der Hauptstadt; sein Name ist geradezu sprichwörtlich geworden. Vor Jahren wurde seine Anstalt in staatliche Verwaltung übernommen. Das Leichenbegängnis findet morgen, Freitag, halb 5 Uhr nachmittags im Mikoskerekter Friedhof statt.

\* Das Stenographenbureau der Arbeiter- und Soldatenräte. Der Volkskommissär für Inneres Bela Bágó hat über Vorschlag des Werkführers Alex- ander Székely in das Stenographenbureau der Ar- beiter- und Soldatenräte ernannt: zu kontrol- lierenden Stenographen: Felix Dik, Heinrich Fabró, Ferdinand Fodor, Bernhard Lukács, Dusan Raics und Josef Ujlaki; zu Stenogra- phen: Tibamér Ácsay, Ernst Bíró, Andor Bodrogi, Karl Brändl, Desider Gyarmati, Franz Gyenes, Árpád Hazai, Eugen Kelenyi, Julius Kellner, Julius Komor, Árpád László, Már Lichter, Julius Nof, Alexander Pap, Alexander Róna, Desider Téglás, August Birnhard, Ilonka Zoltán und Ludwig Jay; zu Maschinenschreiberin- nen: Gizela Bodor, Irma Balla, Frau Oskar Fényes, Bella Gál, Gizy Gál, Frau Nikolaus Rósa, Irene Márkus, Dora Nák, Erna Reich, Frida Ro- mán, Gizela Schön und Frau Moriz Schulzer; zu Manipulantinnen: Irma Ferber und Györgyi Szegi; zum Diariumredakteur: Géza Tég- lás; zum Evidenzhalter: Emerich Kern; zu Hilfsarbeitern: Benjamin Baljon und Josef Nagy.

\* Die Ablieferung von Militäruniformen und Ausrüstungsartikeln. Das Volkskommissariat für Krieg benötigt in Anbetracht der durch die Kriegs- operationen bedingten Situation in gesteigertem Maße Militärkleider und Proprietäten. Demzufolge ist die Tätigkeit der „Militärkleider-Sammelstellen“ ins- solange auch nach dem 26. d. fortzusetzen, als eine wesentliche Abnahme der Einlieferungen nicht wahr- nehmbar wäre. Die Tätigkeit der Uniformen-Sammel- stelle im I., III., IV. und V. Bezirke wird mit dem 26. d. eingestellt. Nach diesem Zeitpunkte hat die Bevölkerung des I. und III. Bezirkes die Einlie- ferung bei der Uniform-Sammelstelle des II. Bezirkes (Hauptgasse 3), die Bevölkerung des IV. Bezirkes bei der Sammelstelle des IX. Bezirkes (Batácsplatz 12), die Bevölkerung des V. Bezirkes bei jener des VI. Bezirkes (Aradergasse 23) vorzunehmen.

\* Die Leitung der Ausstellung für Volkshygiene ersucht die Institute, Schulen u. die Absicht, die Aus- stellung zu besichtigen, wenigstens einen Tag vorher telephonisch (József 33-01) oder mündlich der sozial- hygienischen Abteilung der Bezirkskrankenkasse anzuzeigen, damit für sachmännliche Vortragende Sorge getragen werden könne.

\* Die Amtsstätten der Wohnungskommissi- on des VII. Bezirkes befinden sich vom 25. d., Freitag, an im Hause Stengerpgasse 11 (Ecke Trommelgasse). In Woh-

nungsrequisirungs- und Reparaturangelegenheiten hat man sich von Freitag an dorthin zu wenden.

\* Die Provinz für die Proletarier Budapests. In Kondonos fand am 20. d. eine stark besuchte Versammlung der Sozialistischen Partei statt. Die Genossen beschloffen mit Enthusiasmus, daß sie alle Produkten- und Lebensmittelüberschüsse dem Prole- tariat Budapests zur Verfügung stellen. In Keczel fand gleichfalls eine besuchte Volksversammlung statt, in der beschlossen wurde, alle überschüssigen Lebens- mittel den Proletariern Budapests gratis zu überlassen.

\* Das beste Zuckerwerk den Roten Soldaten. Der Produktionskommissär für die Kanbitenfabriken hat ver- fügt, daß 30 Prozent des vorhandenen und zu erzeugen- den Zuckerwerks stets den Soldaten der Roten Armee gesichert werden muß. Diese Menge wird aus den besten Sorten ausgewählt und in praktischer Verpackung auch den Roten Soldaten an der Front zugesandt. Die Ver- teilung wird der Volkskommissär für Krieg vornehmen.

\* Das Exekutivkomitee der Fachorganisation der Ungarländischen Journalisten hält morgen, Freitag, abends halb 10 Uhr im Gewerkschaftsheim eine Sitzung.

## Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

**Deutschösterreich fördert die gegenrevolu- tionäre Bewegung und den Schmuggel ungarischer Werte nach dem Ausland.**

Eine Verbalnote des Volkskommissärs des Außern.

Das „Ang. Tel.-Büro“ meldet: Dem Vertreter der deutschöster- reichischen Regierung wurde folgende Verbalnote übermittelt:

Die deutschösterreichische Ge- sandtschaft in Budapest vermahrt sich im Auftrage ihrer Regierung dagegen, daß sie an dem Schmuggel ungarischer Werte nach dem Ausland in hervor- ragendem Maße beteiligt ist, sowie auch da- gegen, daß von deutschösterreichischer Seite eine gegenrevolutionäre Bewegung auf ungarischem Boden selbst gefördert wird.

Eingehende Untersuchungen haben er- geben, daß in der Tat ein großangeleg- ter Schmuggel von Wertgegenstän- den nach dem Auslande betrieben wird und daß die Fäden des Schmuggelverkehrs nach der Akademiegasse 17 hinleiten. Näheres darüber mitzuteilen verbietet sich augenblicklich im Interesse des vollständigen Erfolges der im Gange befindlichen Unter- suchung. Sobald diese abgeschlossen und das Tatsachenmaterial genügend gesichtet sein wird, werden wir nicht veräumen es der deutschösterreichischen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Ebenso haben die Untersuchungen betreffs der Unterstützung der gegenrevolutio- nären Bewegung auf ungarischem Boden zu einem ähnlichen Ergebnis ge- führt. Wir stellen übrigens fest, daß die deutschösterreichische Regierung es gar nicht zu bestreiten versucht, daß sie die ungarische gegen- revolutionäre Bewegung, soweit sie sich auf nichtungarischem Boden betätigt, tatsäclich fördert und diese an sich recht merkwürdige Tatsache erklärt sich zwanglos bei einer Re- gierung, die sich in der Hauptsache auf die christlichsoziale Partei stützt, also auf eine Partei, die offen für die Wieder- errichtung des habsburgischen Thrones, für die Wiederherstellung der Macht der Aristokratie und des hohen Klerus eintritt.

Bez.: Volkskommissär des Außern  
Béla Kun.

### Befehl!

Das Volkskommissariat für Heereswesen hat behufs Durchführung des Eintritts in die Rote Armee für Budapest und Umgebung folgendes ange- ordnet:

1. Die in den Kasernen bisher fortgesetzte Werbung hört mit dem Erscheinen die- ses Befehls auf.

2. Der Eintritt in die Rote Armee kann fortab

ausschließlich im Wege der bei den Arbeiter- und Soldatenräten der Bezirke, beziehungsweise der Ge- meinden der Umgebung organisierten Registratur- kommissionen erfolgen.

Die Gewerkschaften, die Inhabiten- und son- stigen Organisationen haben die Vornahme der Re- gistratur unverzüglich einzustellen und sowohl die sich bisher gemeldeten wie auch die sich fortab meldenden Personen an die Arbeiter- räte zu weisen.

3. Von diesen Bestimmungen werden bloß die Arbeiter jener Fabriken ausgenommen, die ohne Gefährdung der Erhaltung des Betriebes mindestens eine Kompanie (150 Mann) anzustellen vermögen.

Die Registrierung der Arbeiter solcher Fabri- ken erledigen die eigenen Fabrikarbeiterräte.

Die Vertreter der Fabrikarbeiterräte haben sich zur Uebernahme der zur Registrierung nötigen Druckformen und Instruktionen bei der 6. Abteilung des Volkskommissariats für das Heereswesen (Haupt- gebäude, 2. Stock, Lür Nr. 6) zu melden.

4. Die Arbeiterräte der Bezirke und der Ge- meinden der Umgebung haben die Listen täglich, die Arbeiterräte der Fabriken nach Beendigung der Registrierung der im Zentralstadthause befindlichen militärischen Zentral-Evidenzhaltung einzusenden.

5. Der Eintritt in die Rote Eisenarbeiter- Division, in das Rote Eisenbahregiment, in die Roten Fliegerformationen, in die Kavallerie, Ar- tillerie und zur Donauwehr, sowie die Meldung der Telegraphisten und Telephonisten, Pioniere und Mechaniker erfolgt auch fortab nach den bisherigen Bestimmungen.

6. Die bei den Arbeiterräten des Bezirkes, be- ziehungsweise der Umgebung, sowie der Fabriken registrierten sind noch keine Soldaten, sie haben aber auf ihren Arbeitsstellen zu verbleiben und ihre Arbeit solange fortzusetzen, bis sie den Einrückungs- befehl erhalten.

Solange die Registrierten keinen Einrückungs- befehl haben, haben sie außerhalb der Arbeitszeit täglich nachmittags nach den Bestimmungen der Ar- beiterräte zu exerzieren.

Budapest, 24. April 1919.

Das Volkskommissariat für Heereswesen.

### Offener Sprechsaal.\*)

Hallo! Wer hat gebrauchte Schallplatten?

Alte oder gebrochene Schallplatten kauft oder tauscht zu höchsten Preisen, solange der Rohstoff- mangel anhält, das Instrumenten-Warenhaus

WÄGNER

Bpest, VIII., József-körut 15

Warnung! Achten Sie auf den Namen Wägner, damit Sie sich nicht in ein an- deres Geschäft verirren.

Sprechmaschinen bis 1500 K  
Preiskatalog gratis.



\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Ungarischen Theater gelangt das Shawische Stück „Frau Warrens Gemerbe“ Samstag und Sonntag (nachmittags) zur Aufführung. An den Abenden gehen „Madame Sans-Gêne“, „Nachtasyl“ und „Fehér Anna“ abwechselnd in Szene.

\* Für das vom Deutschen Kulturbund für Ungarn Samstag nachmittags 3 Uhr in der Musik- akademie (Franz Listplatz) zu veranstaltende große Arbeiterkonzert zeigt sich in weiten Kreisen ein so reges Interesse, daß bereits ein ansehnlicher Teil des Kartenvorrats vergriffen ist. Die noch übrig gebliebenen Karten, für die Arbeiter nur halbe Preise zu entrichten haben, sind im Deutschen Parteisekretariat (6. Bezirk, Rosengasse 61), bei Bárd und morgen, Samstag, an der Konzertkasse der Musikakademie er- hältlich.

\* Johann Koncz, der geniale Geiger, gibt am 29. d. sein einziges Konzert, das sich zu einem musikalischen Ereignis ersten Ranges gestalten dürfte.

Volkswirtschaft.

(Die Sicherung des Kohlenbedarfs für die Erntearbeiten.) In einer behufs Sicherung des Kohlenbedarfs für die Dresch- und Herbstackerarbeiten im Jahre 1919 heute erschienenen Verordnung des Volkskommissariats für Ackerbau wird verfügt, daß die lokalen Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte bis zum 30. April die Anzahl der in den Gemeinden befindlichen mit Dampftraktoren betriebenen Dresch- und Ackermaschinen festzustellen haben...

(Staatliche Kupferbitriolverteilung.) Das Volkskommissariat für Ackerbau läßt zum Schutze gegen die Peronospora Kupferbitriol verteilen. Die Verteilung der den Komitats-Arbeiterräten zugewiesenen Kupferbitriolmengen erfolgt auf Grund der Vorschläge der lokalen Arbeiterräte.

(Zur Hebung der Seidenzucht) hat das Volkskommissariat für Ackerbauwesen an sämtliche Arbeiterräte und Lokaldirektorien die folgende Verordnung gerichtet:

Die Proletarierhaushaltungen brauchen Zwirn und die rote Armee zur Herstellung wichtiger Kriegsmittel Seidenstoffe. Die Arbeiterräte und Lokaldirektorien werden in diesem Sinne angewiesen, die in ihren Wirkungsbereichen gehörigen Proletarier und Produktionsgenossenschaften aufzufordern, daß sie dort, wo Maulbeerbäume vorhanden sind, sich unbedingt der Seidenzucht widmen und ihre diesbezügliche Bereitwilligkeit den Lokal-Arbeiterräten oder Direktorien unverzüglich anmelden.

(Vorläufige Aufrechterhaltung des Zuckersystems.) Die Zentralisierung sämtlicher ungarischer Zuckerraffinerien hat zu den ersten Verfügungen des Volkskommissariats für Sozialisierung gehört, welche Arbeit von der Zuckerfabrikation dieses Volkskommissariats durchgeführt worden ist.

und über die Aufgaben der Zukunft in folgender Weise geäußert:

In der Leitung der Zuckerfabrikation sind sowohl die physischen Arbeiter, die gewerblich ausgebildeten als auch die theoretisch ausgebildeten Arbeiter tätig. Zu unseren ersten Aufgaben gehörte es, die Kontrolle der Arbeiten auf der breitesten Basis ins Leben zu rufen. Die bisherigen Privatunternehmungen haben wir in eine Zentral-Betriebsleitung umgewandelt und aus dem Bureau der verschiedenen Unternehmungen ein Zentral-Administrationsbureau errichtet.

(Eine jugoslawische Anleihe.) Aus Laibach wird telegraphiert: Auf Grund einer Ermächtigung des Ministerrates wurde eine vierprozentige Staatsanleihe von 200 Millionen Kronen ausgeschrieben.

(Die Holzindustriebetriebe.) Die Holzfabrikationsgruppe des Volkskommissariats für Soziale Produktion verlaublich folgende Verordnung: Sämtliche Sägebetriebe und Detailholzhandlungen in Budapest und Umgebung werden aufmerksam gemacht, daß Material ohne Anweisung der obigen Sektion nicht ausgeführt werden darf.

(Die Maisentkeimung.) Das Volkskommissariat für Ackerbau hat durch Verordnung 3. 19 F. N. die Wirksamkeit der in Angelegenheit der Entkeimung von Mais und der Erzeugung von Maisöl herausgegebenen früheren Regierungsverordnung bekräftigt.

(Der Verkauf der Anilinfarben.) Die künstlichen (Anilin-)Farbstoffe dürfen nicht in kleinen Paketen und nicht gemengt in Verkehr gebracht werden.

(Übernahme des Vermögens der Pensionsinstitute.) Die Revolutionäre Räteregierung hat wiederholt erklärt, daß sie das Vermögen des kleinen Mannes nicht antaste.

denen Pensionsinstitute und die sich mit Versicherung beschäftigenden Vereine ihre Tätigkeit bis auf weitere Verfügung fortsetzen. Infolge der Verordnung 3. 9 P. N. des Volkskommissariats für Finanzen sind jedoch auch sämtliche im Rahmen der Unternehmen wirkenden Pensionsinstitute, ferner auch die Hilfs-, Bestattungs-, Invaliditäts-, Heirats- und Wohltätigkeitsvereine, wenn sie sich mit Versicherungsgeschäften befassen, verpflichtet, die in der obigen Verordnung erwähnte Anmeldung bei der finanziellen Kontrollgruppe der Geldinstitutszentrale (5. Bezirk, Szabadságplatz 3) vorzunehmen, da sonst zu Lasten der Interessen des Proletariats Mißbräuche vorkommen können.

(Vereinigung sämtlicher Elektrizitätswerke.) Das Volkskommissariat für Soziale Produktion hat eine Verordnung erlassen, derzufolge jede für die Zwecke der öffentlichen Versorgung dienende elektrische Stromerzeugungsanlage, wenn sie nicht in staatlichem oder kommunalem Besitz ist, in Gemeineigentum übergeht.

(Verlegung des Wochenviehmarktes vom 1. Mai.) Das Präsidium des Budapestener Revolutionären Zentral-Arbeiter- und Soldatenrates verfügte mit Rücksicht auf die Volksfeier am 1. Mai die Verlegung der auf diesen Tag fallenden Viehmärkte auf den vorangehenden Tag, d. i. Mittwoch, den 30. April.

Magyar Nemzeti Operaház
Pillangókisasszony.
Nemzeti Színház.
Vigszínház.
Magyar Színház.
Városi Színház.
Király Színház.
Budapesti Színház.
Fővárosi Orfeum.
A Tolmács.
Royal-Orfeum.
Intim-Kabaré.

Belvárosi Színház.
Andrássy-uti Színház.
Medgyaszay Színház.
Kis Komédia.
Wintergarten.
Cseremenyasszony.
Kristálpalota.
Pesti erkölcsök.
Beketow.

## Allerlei.

(Samuel Gompers.) Ueber Samuel Gompers, den Präsidenten der amerikanischen Arbeiterföderation, veröffentlicht die „Correspondant“ eine biographische Studie, der wir einige kennzeichnende Einzelheiten entnehmen. Gompers, der heute in einem Alter von siebenzig Jahren steht, ist eine ungemein energische Natur und ein fabelhaftes organisatorisches Talent. Dieser amerikanische Arbeiterführer ist von Geburt Engländer. Er wurde im Londoner Ghetto, das an Israel Jangwill seinen Schilderer fand, geboren. Sein Vater war Arbeiter in einer Zigarrenfabrik, er selbst besuchte bis zu seinem zehnten Lebensjahr die jüdische Schule zu Bell Lane, worauf für ihn die Zeit des Brotverwerbes begann. Mit dreizehn Jahren wanderte er nach Amerika aus, wo er gleich seinem Vater Zigarrenarbeiter wurde. Schon in seiner Kindheit beschäftigte ihn die Arbeiterfrage, als fünfzehnjähriger Bursche stand er bereits in der Bewegung. Gompers verfocht auch die Idee des Achtstundentages und trat energisch für das Verbot der Kinderarbeit und gegen jede Produktionseinschränkung war. So oft Gompers nach Europa kommt, verabsäumt er nie, seinem Londoner Geburtsort einen Besuch abzustatten, wo er stets von der jüdischen Bevölkerung des Viertels mit größtem Enthusiasmus begrüßt wird.

(Schlimme Folgen der Sammelwut.) In London wurde dieser Tage ein seltsamer Prozeß durchgeführt. Ein gewisser James John Joyce war in finanzielle Schwierigkeiten und in die Klauen von

Wucherern geraten. Dies war umso merkwürdiger, als der Mann ein Jahreseinkommen von 20,000 Pfund Sterling hat. Bloß Unverständnis und Gleichgültigkeit in Geldangelegenheiten hatten ihn in die unangenehme Situation gebracht. In der Verhandlung ergab sich, wohin das ganze Geld Joyces kam. Der Mann hatte eine Leidenschaft für das Sammeln von Schmetterlingen. Für die Ausdehnung seiner Sammlung gab er durchschnittlich bei 15,000 Pfund Sterling im Jahre aus. Durch Agenten ließ er in schwer erreichbaren Weltgegenden Schmetterlinge sammeln. Außer seiner Schmetterlingsleidenschaft hatte Joyce noch andere teurere Gewohnheiten und war ein freigebiger Gastherr, aber für die Schmetterlinge ging das meiste Geld auf. Der Anwalt Joyces teilte mit, daß die Sammlung jetzt mindestens 100,000 Pfund Sterling wert und bis auf die des Lord Rothschild die kostbarste in England sei. Joyces Absicht sei es, seine Schmetterlinge dem Staat zu schenken. Der Richter bemerkte darauf: Wenn er dafür Schulden macht, so ist es besser, wenn er seine Sammlung sofort hergibt.

(Der älteste bekannte Tunnel) scheint der des Königs Siska von Jerusalem aus dem siebenten vorchristlichen Jahrhundert zu sein. Dieser heute noch erhaltene Siloah-Tunnel ist von beiden Seiten her in den Stein gegraben. Zwar hielt der Kanal die gerade Linie nicht ein, erreichte vielmehr statt einer Länge der Luftlinie von 235 Metern eine solche von 535 Metern, aber die Wagerichte wurde erstaunlich gut gewahrt, denn der gesamte Höhenunterschied beträgt nur 30 Centimeter. Fast genau in der Mitte trafen sich die von beiden Seiten vordringenden Steinhauer.

(Ein Zahlungsmoratorium) kennt bereits das Gesetz Hammurabis, das älteste Gesetzbuch der Welt, das etwa anderthalb Jahrtausende in Kraft blieb. Der 48. Paragraph lautet nämlich: „Wenn jemand eine verzinsbare Schuld hat und ein Unwetter sein Feld verwüstet oder die Ernte vernichtet, oder wegen Wassermangel Getreide auf dem Felde nicht wächst: so soll er in diesem Jahre dem Gläubiger kein Getreide geben, seine Schuldtafel (im Wasser) aufweichen und Zinsen für dieses Jahr nicht zahlen.“

(Was man einst für unmöglich gehalten hat.) Die „Edinburgh Review“ forderte seinerzeit das Publikum auf, Thomas Grey in eine Zwangsjacke zu stecken, weil er den Plan der Eisenbahnen entwarf. — Ein großer Gelehrter im Humprey Davis lachte über die Vorstellung, daß London einmal mit Gas beleuchtet werden soll. — Als die Gasbeleuchtung der Straßen eingeführt werden sollte, eiferte die „Köln. Ztg.“ in der Nummer vom 25. April 1828 aus theologischen Gründen dagegen. Es sei unzulässig, die von Gott dunkel geschaffene Nacht zu erhellen.

(Fuchs und Igel.) „Hast du nicht vernommen,“ sagte der Fuchs zum Igel, „daß von heute ab unter allen Tieren der Welt Friede herrschen soll? Tue mir ruhig dein häßliches Stachelkleid ab, denn es ist zu nichts mehr nütze.“ — „Deine Nachricht erfreut mich,“ antwortete der kluge Igel, „doch ich bin nicht eitel; auch wundere ich mich, daß du noch nicht deine großen Zähne abgelegt hast.“ — „Die Zähne,“ fiel rasch der Fuchs ein, „brauche ich zu meiner Ernährung.“ Darauf verjette der Igel: „Um nicht deine Nahrung zu werden, behalte ich meine Stacheln.“

## Miriam.

Roman von M. Herzberg.

Auf Liebe, das mußte er zwar, durfte er vorderhand nicht rechnen. Aber das würde die Zeit schon bringen! Vorläufig liebe er sie ja und glaube sich, als Herr auf Solbitz, wohl berechtigt zu der Annahme, daß sie ihn erlösen werde. Möchte sie noch so ideal empfinden, sie war schließlich auch eine Eva-tochter! Ganz würde sie sich der glänzenden Versorgung, dem großen Reichtum, den er ihr bot, doch nicht entziehen können! Besonders jetzt nicht, wo die erdrückende Rivalität des jugendlichen Fürsten nicht mehr bestand, der ihr Auge und Herz ausschließlich erfüllt und für alles andere gleichgültig gemacht hatte. Nun würde auch seine eigene Persönlichkeit mehr zur Geltung kommen und nicht, wie bisher, unterschätzt werden.

Als wollte er ihm recht geben, kam Wertenthin an einem der nächsten Tage der Zufall zu Hilfe.

Miriam ging jetzt häufig hinüber ins Pfarrhaus, manchmal mit Frau Wertenthin, manchmal aber auch mit Edith allein. Obgleich die meisten Räume schon möbliert waren, gab es doch noch vieles zu ergänzen, zu ordnen und zu ändern. In des Pastors Abwesenheit schafften die Arbeiter und Handwerker unter ihrer Leitung, unterstützt von Daniel und Guste, welche auch oft von der Burg herüberkamen.

Heute nun, es war gerade der fünfzehnte September, befand sich der Pfarrer in der Bibelstunde in Braudened, als gerade von dort die Jungmädcheneinrichtung Elsas ankam. Die Leute stellten die Sachen eben ein und entfernten sich dann zur Vesperpause. Edith plauderte mit einigen ihrer dörflichen Freundinnen am Gartenzaun, und Daniel wirtschafete auf dem Hofe umher.

Miriam war ganz allein in den Räumen. Mechanisch schlug sie den Deckel von Elsas Pianino auf, um es auf seine korrekte Stimmung hin zu prüfen. Probierend glitten ihre Hände in Akkorden und Läufen über die Tasten.

Es war seit des Erbprinzen Tod das erstemal, daß sie wieder spielte. Die Musik beeinflusste von jeher ihr Fühlen ungemein stark. Unso gewaltigere Macht übte sie jetzt auf sie, nach dem, was sie erlitten! Die Klänge wühlten die fast zur Ruhe gewiegte leidvolle Sehnsucht von neuem schmerzlich auf, und unwillkürlich, unbewußt fast, erstand unter ihren Fingern das seraphische, weltentrückende Adagio des Chopinschen Trauermarsches. Hauchzart, mit süßer, weihöckerliger Innigkeit quoll es hervor, gleich tönenden Grüßen, die sie der teuren, verklärten Seele hinauffandte in ihre himmlischen Höhen.

Wertenthin, der zu Pferde eben vom Felde heimkehrte, hörte am Pfarrhause vorüberreitend, die Melodien aus dem geöffneten Fenster dringen und ahnte natürlich sofort, wer die Spielerin war. Und

als er dann Ediths in ihrer Unterhaltung anständig wurde, mußte er auch, daß er Miriam allein antreffen würde. In Gegenwart anderer hätte sie nicht so gespielt; so musiziert man nur allein! Und eben diese Tatsache wäre einem feinfühleren Manne eine Warnung gewesen, die Träumerei auf ihrer Wanderung in idealen Sphären nicht zu fördern. Denn eine ungeeignete Stunde, seine Werbung anzubringen, konnte es gar nicht geben als diese, wo ihre Seele wieder ganz erfüllt von dem Bilde des heimgegangenen Geliebten, abgewandt indischer Selbstsucht und Nichtigkeit war.

Aber Wertenthin war eben kein solcher Mann! Er war weder ein verständnisvoller, noch geschickter Freier und auch nicht musikalisch genug geschult, Miriams Seelenstimmung zu begreifen. Ein Mensch raschen und impulsiven Handelns, erfaßte er hurtig die seltene Gelegenheit, die sich ihm hier bot, Miriam endlich allein zu sprechen, wozu er in letzter Zeit im Schlosse benachteiligt getrachtet hatte.

Entschlossen sah er also ab, führte auf einem kleinen Umwege sein Pferd zu der von dichtem Gesträuch gedeckten Seitenpforte des Pastors, band es an einem Zaunpfahl fest und gelangte fast unbemerkt ins Haus.

Seine auf den noch teppichlosen Dielen hallenden Tritte verrieten Miriam sein Nahen. Ihm den Rücken zuwendend, meinent, es sei Daniel, richtete sie sich aus ihrer wehmütigen Verunkenheit auf, und letzte, leise Schlusssakkorde greifend, sagte sie, möglichst fachtlich:

— Das Instrument muß auch noch gestimmt werden, Daniel! Sagen Sie es doch gelegentlich dem Kantor!

— Ich bin es, Fräulein Heiter!

Sie fuhr von dem Klavierstuhl empor und legte äußerst überrascht die Hand aufs Herz.

— Gott, habe ich mich erschrocken!

— Bin ich Ihnen so entsetzlich? fragte er scherzend, aber doch etwas bitter.

— Nein! Aber ich erwartete Sie gar nicht, Herr Wertenthin!

— Es war auch nur ein Zufall, daß ich gerade vorbeiritt. Da ich Sie spielen hörte, wollte ich bei der Gelegenheit gleich mal schauen, wie weit eigentlich hier alles schon gediehen ist.

— Wir haben bereits tüchtig geschafft! meinte Miriam, das Instrument schließend.

— Noch habe ich nicht viel gesehen; ich komme eben nur durch den Flur in dieses Zimmer. Wenn Sie mich ein wenig umherführen wollen?

— Gern, Herr Wertenthin!

Sie machten einen Rundgang durch sämtliche Räume. Miriam zeigte und erklärte, und Wertenthin bewunderte und lobte.

— Es macht Ihnen Freude, der jungen Frau das künftige Heim so hübsch mit einzurichten, nicht wahr, Fräulein Heiter? bemerkte er, als beide wieder im Musikzimmer angelangt waren.

— Ja, große Freude, umsomehr, als ich Elsie lieb habe. Dies — sagte sie mit entsprechendem Hinweis — wird ihr spezielles Gemach und besonders behaglich ausgestattet werden.

— Kommt Ihnen bei solchem Wirken nicht unwillkürlich der Gedanke an ein späteres eigenes Heim, Fräulein Miriam? fragte er, jetzt direkt auf sein Ziel lossteuernd, zwar lächelnd, aber innerlich erregt, sich leicht auf das Pianino stützend.

— Das kann ich nicht sagen! antwortete sie unbefangen.

— Sind Sie auch ganz aufrichtig, Fräulein Miriam?

— Warum sollte ich nicht aufrichtig sein, Herr Wertenthin? fragte sie, ihn erstaunt ansehend.

— Weil der Gedanke doch nahe liegt! Weil es doch nur zu natürlich ist, daß ein junges Mädchen an — nun, an einen künftigen Gatten denkt!

Miriam schwieg.

— Sehen wir einmal den Fall, ein Mann, ein sehr reicher Mann, der Sie liebte, böte Ihnen sein Vermögen, seine Hand! Würden Sie ihn annehmen?

Er hatte die entscheidende Frage wie im Scherze, aber mit wild pochendem Herzen getan. Sie sagte sie, obgleich verwundert, ganz als solchen auf und entgegenete ebenfalls leichten Tones:

— Wenn ich den Mann liebte, so nähme ich ihn. Wenn ich ihn aber nicht liebte, so schlage ich ihn trotz seines Reichtums aus!

— Und wenn ich nun dieser Mann wäre, Fräulein Miriam?

Sie starrte ihn in maßlosem Erstaunen an.

— Sie!? Herr Wertenthin?

— Ja, ich!

— Sie sprechen im Ernste?

— Ja, ja! sagte er hastig. Ist Ihnen denn niemals der Gedanke gekommen, daß — ich Sie lieb gewinnen könnte, Miriam?

— Nein, nie — nie! Im Gegenteil! Mir schien zuerst, als ob Sie mir gar nicht wohl wollten!

Er biß sich auf die Lippen.

— Und doch ist dem so! beteuerte er, ihre letzte Bemerkung unerwidert lassend. Zu ihr tretend und ihre Hand ergreifend, fügte er heiß bittend hinzu: Können Sie mir nicht auch ein klein wenig gut sein, Miriam?

— Sie haben mir das Leben gerettet! entgegnete sie jetzt leise. Meine Dankbarkeit —

— Nein, nichts davon! unterbrach er sie rauh. Ich mag keine frostige Erkenntlichkeit! Wenn Sie mir weiter nichts zu geben haben —

Sie schwieg mit gesenktem Blicke.

— Sehen Sie mich an! Antworten Sie! heizte er leidenschaftlich.

Da sah sie auf zu ihm mit klaren Augen, trotzdem ihr die Röte langsam in das Gesicht stieg.

— Nein, Herr Wertenthin, mehr habe ich Ihnen nicht zu geben!

(Fortsetzung folgt.)